

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 31 (1990)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Die Unbusfertigen  
**Autor:** Christen, Hans-Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093041>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Unbusssfertigen

**Die folgende Zusendung betrifft ein Thema, das den Osten zwar anders, aber nicht weniger betrifft als den Westen.**

In Ungarn findet zurzeit ein harter Machtkampf in der evangelischen und der lutherischen Kirche statt. Beide Kirchen wurden zur Zeit der kommunistischen Herrschaft von Bischöfen geleitet, die mit dem kommunistisch-atheistischen Regime zusammenarbeiteten. Ein Freund aus Ungarn hat mir davon erzählt und mich gebeten, davon auch in der Schweiz zu berichten, da wir am Rande davon auch betroffen sind.

Als vor einem Jahr der politische Machtwechsel stattfand, waren eigentlich die meisten überzeugt, dass die alte Garnitur der Bischöfe abtreten würde. Zuerst sah es aus, als ob sie gingen. Sie sagten, dass sie nur so lange im Amt bleiben würden, bis die neuen Bischöfe gewählt wären. Doch jetzt können sie den Gedanken kaum ertragen, ihre Privilegien und Machtbefugnisse abzugeben. Sie setzen alles daran, im Amt zu bleiben.

Momentan finden in Ungarn die Bischofswahlen statt. An grossen Versammlungen beteuern sie lautstark, dass sie ja alle Fehler gemacht hätten und schuldig seien. Die Pfarrer, die unter ihnen gelitten haben, durchschauen diese Heuchelei. Sie erklären tapfer, dass sie im politischen Bereich nicht schuldig gewesen seien, sondern gelitten hätten, schikaniert und verfolgt wurden.

Die Bischöfe versuchen mit grosszügigen Geschenken möglichst viele Pfarrer für sich zu gewinnen. Zum Teil erhalten sie diese Geschenke von westlichen Hilfswerken. Die Bischöfe wissen, dass, wenn sie im Amt bleiben, die Untaten und Schikanen, die während der Kommunistenzeit gegen die Pfarrer von ihnen ausgingen, wenig oder gar nicht ans Licht kommen. Auch die Hilfswerke haben Interesse, dass die alte Garnitur bleibt, damit es nicht bekannt wird, dass sie jahrelang guten und zum Teil freundschaftlichen Kontakt mit den Bischöfen hatten, die mit den Kommunisten zusammenarbeiteten.

Es sei unbedingt nötig zu verhindern, dass an künftige internationale kirchliche Kongresse keine ehemaligen Kommunistenfreunde delegiert würden. Aber auch der Westen, auch die Schweiz, sollte keine Delegierten entsenden, die in den vergangenen

Jahren mit den Kollaborateuren der kommunistischen Geheimdienste zusammengearbeitet haben.

Nun muss ich noch etwas beifügen, das mich sehr verwundert: Es wird fast als ein Unrecht angesehen, wenn man kirchlichen Kreisen, die mit den Verrätern im Osten zusammengearbeitet haben, zumutet, zu ihren Fehlern zu stehen. Dies tun sie nicht, sondern sie erheben ein grosses Gebrüll gegen diejenigen, die ihre Machenschaften aufnotiert haben. In diesem Sinne ist die *Fichenaffäre eine Flucht nach vorn*. Viele, auch nicht Kommunistenfreunde, fallen darauf herein. Dies ist wohl nicht nur im

kirchlichen, sondern auch im politischen Bereich so, oder täusche ich mich!? Auch die Medien sind betroffen, darum lassen sie ein solch gefährliches lautstarkes Sperrfeuer los.

Trotz dieser Machenschaften hoffen wir, dass in den östlichen Ländern Europas und besonders jetzt in Ungarn neue, unbescholtene Leute die Kirchenregierung übernehmen können. Fähige, gläubige Frauen und Männer sind vorhanden. Hoffen wir, dass ihnen die alte Garde Platz macht!

*H.-P. Christen, Präsident der Evangelisch-Kirchlichen Vereinigung Zürich und Referent für kirchliche Ostfragen*



*Auch in der Sowjetunion gab es eine staatsfromme Kirchenobrigkeit, mit der westliche Kirchenbehörden den Dialog einvernehmlicher pflegten als mit Priestern, welche Oppositionelle schützten. Hier das Begräbnis des Priesters Mjen, der diesen Herbst einem Mord zum Opfer fiel. Er hatte sich zuvor für die Verfolgten eingesetzt.*